

Eckart von Hirschhausen über Klimaschutz und Kirche

Kirche! Tu was!



Dominik Butzmann

"Früher hat man geglaubt, was man nicht wissen konnte. Heute wollen wir nicht glauben, was wir sicher wissen. Wie kommt das?", fragt sich Eckart von Hirschhausen

"Wir müssen das Klima retten" – das sagen viele. Dabei müssen wir uns Menschen retten, unsere Lebensgrundlagen, schreibt Eckart von Hirschhausen. Er will, dass die Kirche sich an die Spitze der Bewegung setzt.

Text: [Eckart von Hirschhausen](#) 30.5.23 [chrismon Juni 2023](#)

Die frohe Botschaft zuerst! Die Kirchen bekommen neuen Zulauf! In den Hitzewellen werden sie sehr gefragte Orte der Kühlung sein. Genau die dicken Wände, die wir im Winter nicht warm bekommen, sind dann ein Überlebensvorteil. Genauso wie die Friedhöfe. Zentral gelegen, viel Schatten und viel Grünes. Zwischen den Gräbern sah man schon im letzten Sommer viele junge Väter und Mütter ihre Kinderwagen schieben und alte Menschen auf den Bänken sitzen, die gar - keine Angehörigen dort zu betrauern hatten. Sie wollten fliehen vor der Hitze. Alle bisherigen Sommer, so heiß sie auch 2018, 2019, 2022 waren, werden aus der Zukunft betrachtet zu den kühlssten dieses Jahrhunderts gehören.

In einem Cartoon von Ralph Ruthe stehen Petrus und Gott auf einer Wolke. Petrus fragt: "Fußbodenheizung?" Gott antwortet: "Nee, Erderwärmung!"

Seit meinem Konfirmationsunterricht vor über 40 Jahren, aus Jugendgruppen und von allen Kirchentagen kenne ich die Forderung, die Schöpfung zu bewahren.

Faktisch haben wir heute mit über 50 Jahren Bericht des Club of Rome und über sieben Jahre nach dem Paris-Abkommen weltweit keinen Deut weniger Dreck in den Himmel gepustet, sondern 2022 so viel wie noch nie zuvor, mehr Ressourcenverbrauch, schnelleres Artensterben und ständig Temperaturrekorde. Deshalb möchte ich fragen: Bewährt sich die Schöpfung? Oder um mit Max Frisch zu sprechen: "Sind Sie sicher, dass die Erhaltung des menschlichen Geschlechts – wenn Sie und alle Ihre Bekannten nicht mehr sind – Sie wirklich interessiert? Und wenn ja, warum handeln Sie nicht anders als bisher?"

Eckart von Hirschhausen

So gern ich Protestant bin und froh, dass Martin Luther das katholische Fundraising-Modell infrage gestellt hat – die Mittelalterhistorikerin Annette Kehnel weist auf einen spannenden Zusammenhang hin: Ein Weg, aus dem Fegefeuer vorzeitig entlassen zu werden, war nicht etwa gute Führung vor Ort, sondern die Haltung der Enkel. Wenn die Enkel für einen beteten, dauerte die Hölle kürzer.

Sollten wir also nicht ein echtes Interesse daran haben, dass wir erstens uns und unseren Kindern und Enkeln nicht die Hölle auf Erden bereiten? Und zweitens, dass sie uns in halbwegs guter Erinnerung behalten? Vielleicht brauchen wir in der Debatte mehr "Spirit" und weniger Glaubenskämpfe um "E-Fuels".

"Früher glaubte man, was man nicht wissen konnte. Heute wollen wir nicht glauben, was wir sicher wissen"

Früher hat man geglaubt, was man nicht wissen konnte. Heute wollen wir nicht glauben, was wir sicher wissen. Wie kommt das? Und sind die Religionen Teil des Problems, oder können sie auch Teil der Lösung werden für das dickste Brett, was wir vor der Nase haben: den Erhalt unserer Lebensgrundlagen?

"Klimakrise" war lange viel zu abstrakt. Es ging um Eisbären, millimeterweise Anstiege von Meeresspiegeln und Atmosphärenchemie. Alles schlimm, alles irgendwann und irgendwo. Das hat sich geändert, seit dem Ahrtal, seit unsere liebsten Urlaubsregionen wie Italien, Spanien, Frankreich oder Griechenland kein Wasser mehr haben, die Wälder auch hierzulande brennen und jeder im letzten Sommer durch den Rhein laufen konnte, ohne Jesus zu sein.

Wir müssen nicht mehr "das Klima" retten, sondern uns. Und es "wandelt" sich auch nicht einfach – sondern wir Menschen erhitzen es und leiden selbst darunter. Es ist nicht eine Frage unter vielen wichtigen Themen, es ist die Frage schlechthin.

Diese Dringlichkeit ist vielen nicht bewusst. Die nächsten zehn Jahre entscheiden darüber, ob die Erde für Menschen langfristig bewohnbar bleibt oder nicht. Wir haben eine "Jahrhundertaufgabe" vor der Nase und weniger als ein Jahrzehnt Zeit, um die Emissionen drastisch zu reduzieren. Und Sie und ich sollten alles dafür tun, damit wir diese historische Chance ergreifen. Sonst waren wir die letzte Generation, die es gut auf diesem Planeten hatte.

Wenn Sie Grundschulkinder haben, kurze Erinnerung: Bevor sie die Schule verlassen haben werden, ist der Drops bereits gelutscht, sind entweder die Transformationsprozesse richtig in Schwung oder Kipppunkte überschritten. Deshalb ist es auch fahrlässig, ständig die Verantwortung an die nächste Generation abzuschieben und zu denken, "die Jungen werden es halt mal besser machen als wir". Nein. Was werden uns die Schüler, wenn sie erwachsen sind, weniger verzeihen? Temporär gestiegene Spritpreise oder für immer gestiegene Meeresspiegel?

"Warum zerstören wir unser eigenes Zuhause?"

Mich hat eine Begegnung mit Jane Goodall, der Schimpansenforscherin, berührt. Mitten im Interview schaute sie mich an aus diesen weisen und etwas melancholischen Augen und fragte: "Wenn wir Menschen ständig betonen, wir sind die intelligenteste Spezies auf diesem Planeten – warum zerstören wir dann unser eigenes Zuhause?" Da habe ich geschwiegen, geschluckt und verstanden: Das ist die Überlebensfrage im 21. Jahrhundert. Wenn wir so schlau sind, warum machen wir so einen Scheiß?

Wir können uns schwer "Irreversibilität" vorstellen, deshalb eine einfache Analogie: Jedes analoge Fieberthermometer endet bei 42 Grad. Kein Zufall. Jemand, der sechs Grad über der normalen Körpertemperatur liegt, ist nicht doppelt so krank wie jemand mit drei Grad drüber. Er ist doppelt so tot. Es gibt einen Qualitätssprung – den über die Klinge. Woran liegt das?

Eiweiß stockt. Legen Sie ein Ei in Wasser mit über 40 Grad, es wird hart. Und auch, wenn das Wasser abkühlt, nicht mehr weich. Aus einem gekochten Ei wird nie mehr ein Küken. Es hat für immer – also irreversibel – die Chance auf Leben verloren. Woraus besteht ein Ei? Aus Wasser, Fetten und aus Proteinen. Woraus besteht ein Mensch und insbesondere unser menschliches Gehirn? Aus Wasser, Fett und Proteinen. Wir können uns aus unserer Biologie nicht freikaufen. Naturgesetze sind nicht verhandelbar.

Ich habe mit 17 Jahren in "politischer Weltkunde" ein Referat über das Waldsterben und die Vorteile des Tempolimits gehalten. Und heute verwechseln wir Freiheit immer noch mit egoistischer Raserei und müssen uns anhören, wir müssten mehr Autobahnen bauen, um CO₂ zu sparen. Und dem Wald geht es nach drei Dürrejahre so dreckig wie noch nie. Vier von fünf Bäumen sind krank oder tot.

Nur weil wir in Paris 2015 einen völkerrechtlichen Vertrag für das 1,5-Grad-Ziel unterschrieben haben, ist ja noch kein CO₂-Molekül tief beeindruckt wieder aus der Atmosphäre in die Grube nach Garzweiler zurückgekehrt.

Auch von der evangelischen Kirche gibt es sehr profunde Stellungnahmen und Schriften zur Nachhaltigkeit wie "Geliehen ist der Stern, auf dem wir leben", von katholischer Seite "Laudato si'", aber wer hat die wirklich alle gelesen?

"Jesus brauchte keinen SUV, um Menschen in der Stadt zu beeindrucken"

Es gibt viele Vorreiterinnen und Vorreiter, viele Papiere, viele Aktionen von der Klimakollekte bis zum "Grünen Hahn". Aber da geht noch was. Für positive Veränderungen braucht es nicht absolute Mehrheiten, es können fünf Prozent einer Gesellschaft reichen, Menschen, die sichtbar vorangehen und andere mitziehen. Und bei allem Kirchenmitglieder- und Vertrauensschwund, o. k., die Zeiten der Mehrheiten sind vorbei, aber auf über fünf Prozent kommen wir immer noch, oder?

Was macht die Kirchen, die Gemeinden und ihre Mitglieder so prädestiniert, sich an die Spitze der Mit-Welt-Bewegung zu katapultieren? Drei Dinge fallen mir sofort ein:

Erstens: Wir haben ein Wohin, ein Wozu, das positive Narrativ, die **Lust auf Zukunft**. Und die Bilder von einem weniger materialistisch orientierten Leben in Fülle. Jesus brauchte keinen SUV, um Menschen in der Stadt zu beeindrucken. Das Kamel kommt nicht durchs Nadelöhr, aber mit sehr wenig aus und macht dabei einen entspannten Eindruck. Glaube, Hoffnung und Liebe wärmen das Herz immer noch mehr als jede obsolete Gastherme. Wenn die Religionen besser als "der Markt" wissen, was wir wirklich brauchen – gelingt es uns dann nicht mit ihrer Hilfe, real auch weniger zu "ver-brauchen"?

Zweitens: Wir haben ein **weltweites Netzwerk**! Die Klimakrise ist so himmelschreiend ungerecht, weil diejenigen, die den Himmel am wenigsten verdreckt haben, heute bereits am härtesten getroffen sind: die Menschen im globalen Süden. Die obersten zehn Prozent der weltweiten Kohlenstoffemittenten verursachen fast die Hälfte aller Treibhausgasemissionen. Neben dem offensichtlichen Gerechtigkeitsproblem ist der Hebel auch bei denen mit den meisten Emission am effektivsten. Also bei uns. Die Ungerechtigkeit besteht zwischen den Ländern und innerhalb, denn je gebildeter und reicher Menschen sind, desto höher ist ihr CO₂-Fußabdruck. Aber eben auch ihr Handabdruck, durch ihr Handeln etwas zu verändern. Am Handabdruck sollt ihr sie erkennen!

Drittens: Der Kern des Christentums ist die Nächstenliebe – vielleicht brauchen wir ein neues Wort dafür. Mein Vorschlag: **"Übernächstenliebe!"** Das kann man zeitlich und räumlich verstehen: Unser Nächster, unsere Nächste, kann also auch 5000 Kilometer weit weg sein oder 50 Jahre. Es gibt keine andere Institution, die das Denken über viele Generationen hinweg derartig in ihrer DNA hat, wie die Kirchen. Wo zeigt sich, dass Christen über ihren kirchlichen Bereich hinaus einen wesentlichen Beitrag zur Gesellschaft bringen wollen und können, als Salz der Erde, als Licht aus - einer "erneuerbaren" Quelle und zur "Ökumene" im Sinne des gemeinsamen Hauses? Denn für den Treibhauseffekt in luftigen Höhen wie für das menschliche Treiben im Hamsterrad der Konsumgesellschaft gilt seit Matthäus 6,10: "Wie im Himmel so auf Erden"!

"Aus reinem "Gutmenschentum" werden die radikalen Umbauten nicht gelingen"

Was wollen alle? Gesundheit! Quer durch Parteien, Altersgruppen, Hintergründe, quer durch Ministerien, NGOs und Einkommen. Dieses Ziel eint uns und berührt uns mehr als abstrakte "Reduktionsziele". Gesundheit beginnt mit Wasser zum Trinken, sauberer Luft, leckeren essbaren Pflanzen, erträglichen Temperaturen und einem guten Miteinander zwischen Mensch, Tier und Natur. Dieser Gedanke nennt sich one health oder planetare Gesundheit. Steht sogar erstmalig im

Koalitionsvertrag. Wäre schön, wenn man vor lauter Krisen mal dazu kommt, sich der größten unter ihnen mit oberster Prio zu widmen.

Aus reinem "Gutmenschentum" werden die radikalen Umbauten in unserem Wirtschaften nicht gelingen. Klar kann jeder bei sich anfangen mit den Klassikern: weniger Fleisch essen, weniger fliegen und Auto fahren, weniger unnötiges Zeug kaufen und weniger Essen wegschmeißen.

Als Arzt finde ich es immer überraschend, dass die Dinge, die dem Planeten guttun, uns selber am meisten nutzen! [Wer Rad fährt, statt im Stau zu stehen, tut sich selber das Beste.](#) Und wer mit einer guten pflanzlichen Ernährung merkt, mit wie wenig der Körper schon zufrieden ist, wenn man ihm Pausen gibt zu verdauen und aufzuräumen, lebt länger und leichter. Die nature based solutions mit allen Pflanzen, Tieren, Mooren, Mangroven, Meeren und Wäldern sind unsere größten Verbündeten, wenn wir sie lassen. Als Elon Musk einmal twitterte: "100 Millionen für eine Erfindung, die CO2 binden kann", schrieb jemand zurück: "Dürfen sich auch Bäume bewerben?" Das ist mein Humor. Und den zu behalten, ist gerade nicht leicht.

"Es ist schwer, die Welt ehrenamtlich zu retten, solange andere sie hauptberuflich zerstören"

Das Teuerste, was wir jetzt tun können, ist nichts. Die cost of inaction steigt mit jedem weiteren Zögern. In einer Studie haben Wissenschaftler die finanziellen Folgen des Klimawandels in Deutschland berechnet: bis zu 900 Milliarden Euro. Durch Ertragsausfälle in der Landwirtschaft, durch Schäden an Gebäuden und Infrastruktur, Lieferengpässe und gesundheitliche Beeinträchtigungen. Das ist alles nicht mehr "Hysterie", sondern Fakt. Fuck!

Es ist schwer, die Welt ehrenamtlich zu retten, solange andere sie hauptberuflich zerstören. Das Wichtigste, was ein Einzelner heute machen kann, ist, nicht allein zu bleiben. Deshalb braucht es Organisationen, die es schon gibt! Mit einer Kirche in jedem Dorf. Mit einer Kita, einer Schule und einem Krankenhaus um die Ecke. Und immer noch Landbesitz, dessen Nutzung an lebensförderliche Bedingungen anknüpfen kann wie bei der Aktion "fairpachten".

Ein sehr wirksamer Weg ist auch, Kirchensteuern, Pensionsfonds und privates Vermögen nach den Kriterien des Divestments anzulegen – raus aus allen fossilen Fossilien, keine Kohle mehr der Kohle! Warum hat nicht jede Kirche, jedes Gemeindehaus und jede Schule, jeder Kindergarten in Deutschland ein Solardach? Wann gibt es in konfessionellen Einrichtungen flächendeckend Essen nach der planetary health diet – gut für uns und gut für die Erde?

"Es kommt auf jeden von Ihnen, jeden von euch an, jedes Zehntel Grad"

Während der Zeithorizont von Politikern oft nicht ausreicht, um auf den ersten Blick unpopuläre Entscheidungen voranzubringen, könnten es sich die Kirchen in der Gewissheit ihres Auftrags und ihrer Geschichte leisten, jetzt in Vorleistung zu gehen. Wenn sich so viele Menschen ohnmächtig fühlen, wo ist denn dann diese ominöse Macht? Was können Sie tun?

Sie können sich schlaumachen und den Mund aufmachen. Gern in dieser Reihenfolge. Niemand muss alles wissen und richtig machen, um sich einzubringen. Ja, es kommt auf jeden von Ihnen, jeden von euch an, es geht um jedes Zehntel Grad. Es geht um jede Tonne CO2. Fragt andere Menschen nach ihren Werten: "Was ist dir wichtig? Worüber machst du dir Sorgen? Was ist dir ‚heilig‘ – was soll unbedingt heil bleiben?" Sprecht mit Menschen, die anders ticken als ihr. Und

wenn ihr mit Politikern spricht, fragt sie direkt: "Was tun Sie, um es Menschen einfacher zu machen, ein nachhaltigeres Leben zu führen?"

Wir passen uns sehr schnell an neue Rahmenbedingungen an, wenn sie vernünftig erklärt werden und für alle gelten. Menschen sind soziale Wesen und verändern sich viel weniger durch Einsicht oder Angst als durch andere, die etwas freudvoll vorleben und sinnvoll vorgeben. Quer durch alle demokratischen Parteien gibt es beseelte Menschen, die ihrer Zeit voraus sind.

"Erzählst du es weiter? Bis es wirkt?"

Wen kennst du, der mehr bewegen kann als du? Wer in der Gemeinde, wer in der Straße, wer aus der alten Schulklasse, wer aus dem Club, der Firma, der Stiftung? Sprich mit deinen Eltern, mit deinen Onkels und Tanten, mit deinen Kindern und Enkeln. Sprecht über Stromanbieter, Geldanlage, Erbschaften und darüber, dass das Wertvollste, was wir weitergeben können, keine prallen Konten sind, sondern eine Welt praller Vielfalt und Möglichkeiten.

Wir haben in Deutschland über 7000 Milliarden Euro Privatvermögen – irgendwen kennst du, der wen kennt, der mit darüber nachdenken kann, wie das Vermögen die Lebensgrundlagen zu schützen vermag, statt zu zerstören. Erzählst du es weiter? Bis es wirkt?

Quelle:

<https://chrismon.evangelisch.de/artikel/2023/53873/eckart-von-hirschhausen-ueber-klimaschutz-und-kirche>